

LAATZEN

Bündnis plant erste Demo

Laatzener-Mitte. Im Zuge der bundesweiten Proteste bereitet nun auch das Laatzener Bündnis gegen Extremismus seine erste Demonstration vor. Für Mittwoch, 28. Februar, 18 Uhr, ist eine Versammlung mit mehreren Rednern unter dem Motto „Gemeinsam für Demokratie und Vielfalt“ auf dem Marktplatz geplant.

Angemeldet habe das Bündnis 200 Personen, sagt Arthur Rupp vom siebenköpfigen Organisationsteam. Dabei sei zu hoffen, dass diese Zahl angesichts des großen Unterstützerkreises eher niedrig gegriffen sei. Bis Donnerstag, 15. Februar, hatten 22 Gruppen ihre Teilnahme zugesagt, darunter Vertreter der Ratsparteien, der Albert-Einstein-Schule (AES) und des Erich-Kästner-Schulzentrums, des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), der Europaunion, des Begleitausschusses „Demokratie leben“ und der Kirche.

Auftakt für weitere Aktionen

„Wir wollen in Laatzener zeigen, dass wir für Demokratie und Vielfalt stehen“, sagt Rupp. Die erste Demo in Laatzener – die Stadt hatte zuletzt den nach Hannover zweithöchsten Ausländeranteil sowie regionsweit den höchsten Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund – soll der Auftakt sein für eine Reihe weiterer Veranstaltungen, darunter eine noch nicht näher beschriebene Schulaktion.

Als Redner werden am 28. Februar Laatzens Bürgermeister Kai Eggert (parteilos), der Vorsitzende der SPD-Abteilung Laatzener Ali Reza Sakhizada sowie Vertreter der Kirche und der AES erwartet. Geplantes Ende der Veranstaltung ist gegen 19 Uhr. Laut Stadtsprecherin Sonja Höfner sind Sicherheitsvorkehrungen vorgesehen. Die Details dazu würden in der kommenden Woche mit der Polizei abgestimmt. *akö*

Viel Applaus für „Venus & Adonis“

Rund 1000 Besucher erleben drei Aufführungen der Barockoper in der Albert-Einstein-Schule

Von Daniel Junker

Laatzener-Mitte. Es ist das größte künstlerische Projekt, das die Albert-Einstein-Schule (AES) in ihrer 50-jährigen Geschichte gestemmt hat – und es ist gegückt: Bei drei Aufführungen am Sonnabend und Sonntag haben Schülerinnen und Schüler der Laatzener Gesamtschule die Barockoper „Venus & Adonis“ zusammen mit dem Ensemble La Festa Musicale und dem Künstlerkollektiv Art House Graz auf die Bühne gebracht. Zum Schluss ertenteten sie tosenden Beifall.

Dass der Abend anders werden würde als andere Aufführungen in der Schule, zeigte sich schon zu Beginn der Vorstellung am Sonnabend: Ein Mann in kariertem Anzug und mit Hasenmaske – der von Adrian Schwarzstein gespielte Schuldirektor Mr. Mars, wie sich später herausstellte – führte spät ankommende Zuschauer mit lautstarkem Getöse und unter dem Schmunzeln anderer Besucher zu ihren Plätzen. Eine verblüffte Schülerin trug er sogar auf der Schulter ins Forum. So zeigte Mr. Mars gleich zu Beginn, wer an der englischen Schule, in die Dramaturg und Regisseur Thomas Höft die Handlung der Barockoper versetzt hatten, das Sagen hat.

Auch die Musiker trugen solche Hasenmasken, als sie die Barockoper mit der stimmungsvollen Ouvertüre eröffneten, zu der die Schauspielerinnen und Schauspieler in teils kunterbunter und stark überzogener Kostümierung die Bühne betraten. Mit diesem Kniff nahm Höft die Welt der 1970er-Jahre aufs Korn: Die Beteiligten hatten die Handlung aus der Barockzeit dorthin verlegt. So fegte Cupid (Johanna Rosa Falkinger), das Kind von Musiklehrerin Mrs. Venus und Schulleiter Mr. Mars, als nonbinäre Person mit Blumenperücke und bunt gestreiftem Kittel über die Bühne. Zusätzlich zu den Barockstücken hatte das Ensemble weitere popkulturelle Elemente eingebaut. Schon im ersten Akt wirbelten Schülerinnen und Schüler der AES mit Hip-Hop- und Breakdance-Elementen zu Madonnas „Hung up“ über die Bühne und verwandelten das Schulforum unter dem fordernden Klatschen des Publikums in einen Tanzsaal – bis Mr. Mars mit lautem Schimpfen wieder für Ruhe sorgte.

Dass die meisten Schülerinnen und Schüler noch nie auf einer Bühne gestanden hatten – insbesondere vor fast 400 Zuschauenden – war ihnen nicht anzumerken. Die Jugendlichen kombinierten eine immense Spiel- und Sangesfreude mit enormer Souveränität. „Wir waren vorher super aufgeregt, das hat sich aber irgendwann gelegt und wurde ganz normal“, berichtete Emma (12)



Endlich Premiere: Die Gruppen La Festa Musicale und Art House Graz bringen die Barockoper „Venus & Adonis“ zusammen mit Schülerinnen und Schülern in der Albert-Einstein-Schule Laatzener auf die Bühne.

FOTOS: DANIEL JUNKER



Die Aufregung im Griff: Die Schülerinnen und Schüler haben während der Proben gelernt, wie es gelingt, auf der Bühne souverän zu bleiben.



Kunterbunt und stark überzogen: Die Barockoper „Venus & Adonis“ wurde für die Laatzener Aufführung in die 1970er-Jahre verlegt.

direkt nach der Vorstellung. „Wir hatten natürlich vorher etwas Angst, dass etwas schief läuft. Auf der Bühne wandelt sich das aber ganz schnell in Spaß um.“ Daran habe die Gemeinschaft, die in den vergangenen eineinhalb Probejahren unter den Mitwirkenden entstanden sei, einen großen Anteil.

Insbesondere die Proben in der vergangenen Woche hätten geholfen, die Aufregung in den Griff zu bekommen. „Wir haben gesehen und gelernt, wie professionelle Schauspieler arbeiten“, berichtet Lena. „Wenn man gemeinsam auf der Bühne steht, ist das alles nicht mehr so schlimm“, sagte Johanna.

„Die Gemeinschaft war toll“

Eine ähnliche Bilanz zieht auch Ana

Carolina, die auf der Bühne sowohl Gesangs- als auch darstellende Parts übernahm und bei der Premiere am Sonnabend von ihrer französischen Austauschschülerin aus Grand Quevilly begleitet wurde: „Die Gemeinschaft war supertoll, das hat mich richtig glücklich gemacht. Ich finde es super, dass wir bei der Oper unsere Talente mal auf ganz andere Weise zeigen können.“

Die Handlung nachzuvollziehen, gestaltete sich allerdings als Herausforderung – nicht nur wurde das Stück in englischer Sprache vorgelesen, auch die Rollen einiger handelnden Personen wie die der Lehrer Mr. Shepherd (Valdemar Villardsen) und Mr. Hunter (Dominik Wörner) mussten sich die Zuschauer erst erschließen. Ein anderes

Problem war, dass die ebenerdige Bühne von hinten kaum zu sehen war. Manche Besucher verfolgten große Teile der Vorstellung daher im Stehen. Zum Verständnis der Handlung war die rund zehnmündige Werkeinführung, die Carolin Köhler und Jona Struckmann vor Beginn der Aufführung angeboten hatten, durchaus hilfreich.

„Die Aufführung war sehr gut“, befand Zuschauer Shankar Putta, dessen Tochter Hansika bei der Oper mitgewirkt hatte. „Es wurde nie langweilig, und die Jugendlichen wurden ganz toll mit einbezogen.“ Für Putta gestaltete sich die Aufführung besonders spannend. „Ich wusste nicht, was mich erwartete. Meine Tochter wollte mich überraschen und hatte mir deshalb nicht

viel über das Stück und die Proben erzählt“, sagte er lachend. Auch Besucherin Birgit Prinz zeigte sich begeistert. „Die ganze Aufführung war toll. Ich konnte durch die Erzählungen meiner Enkelin Emelie ein bisschen mitverfolgen, wie das Stück entstanden ist. Für die Schülerinnen und Schüler ist das hier schon eine ganz besondere Leistung.“

Info Für die drei Aufführungen in der Galerie Herrenhausen am Sonnabend, 24. Februar, um 17 Uhr sowie am Sonntag, 25. Februar, um 12 und um 17 Uhr gibt es noch Karten. Sie können im HAZ/NP-Ticketshop unter dem Suchbegriff „Herrenhausen Barock“ bestellt werden. Die Tickets kosten je nach Kategorie zwischen 14,20 und 48,70 Euro.

Anzeige

Bettfedernreinigung
Müller
 mode & mehr
 Hauptstraße 47-49 | 30974 Wennigsen
 www.mueller-mode-und-mehr.de
 Mo. – Fr. 9–19 Uhr | Sa. 9–14 Uhr
 Tel. 0 51 03 / 22 80

HAZ NP
HIER FINDEN SIE UNS ONLINE

Aktuelle Nachrichten und Informationen aus Ihrer Nachbarschaft finden Sie auch bei uns im Internet unter:

haz.de/laatzener
neupresse.de/laatzener

NOTDIENSTE

APOTHEKEN

GRONAU Rats-Apotheke Tel. (05182) 921611, Hauptstr. 13: **8.30-8.30 Uhr**
HANNOVER Leine-Apotheke im Hauptbahnhof Hannover Tel. (0511) 5334825, Ernst-August-Platz 1: **8.30-8.30 Uhr**
 Ricklinger Stadtweg 35: **8.30-8.30 Uhr**
 Lionoren-Apotheke Tel. (0511) 422422, Ricklinger Stadtweg 35: **8.30-8.30 Uhr**
 Redeker'sche Apotheke Großer Hillen Tel. (0511) 522080, Großer Hillen 6: **8.30-8.30 Uhr**
HILDESHEIM Bahnhofs-Apotheke Tel. (05121) 52511, Bernwardstr. 5: **8-8 Uhr**

Notlösung für Altglasentsorgung gefunden

Ortsrat Ingeln-Oesselse ärgert sich über Ablehnung, allerdings soll bestehender Standort ergänzt werden

Von Johannes Dorndorf

Ingeln-Oesselse. Für Anwohnende, die in Ingeln-Oesselse Altglas entsorgen möchten, gibt es eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute: Die Stadt will die zeitweise überfüllten Container am Heinrich-Heine-Weg ergänzen. Die schlechte: Der vom Ortsrat vorgeschlagene dritte Standort an der Gleidinger Straße auf Höhe des Laagbergs ist abgelehnt.

Ortsrat schlägt drei Standorte vor Die Entsorgungslage treibt die Politik im Ort bereits seit Monaten um. Seit dem Abbau der Altglascontainer wegen dem Neubau der Grundschule an der Bergstraße gibt es nur noch zwei Standorte – einen am Heinrich-Heine-Weg in Oesselse, den zweiten am Ortsrand von Ingeln. Der Ortsrat hatte deshalb zuletzt drei Standortvorschläge ge-

macht. Zwei davon scheiterten an Vorgaben des Abfallentsorgers Aha. Nun hat die Region als zuständiger Straßenbaulastträger auch die dritte Idee verworfen, wie die Stadt-



Ärgerlich: An der Wertstoffsammelstelle wird viel wilder Müll abgestellt.

FOTO: DANIEL JUNKER

verwaltung jüngst im Ortsrat bekannt gab. Im Blick hatten die Ortsratspolitiker eine Asphaltfläche auf Höhe des Edeka-Marktes – direkt über dem verrohrten Graben ent-

lang der Gleidinger Straße. Die Region habe ihr Veto damit begründet, dass dort das Gefälle hätte ausgeglichen werden müssen und sich dadurch ein großer Absatz zum Gehweg gebildet hätte. „Zusätzlich hätte der Lkw zur Entleerung vor einer Kurve stehen müssen, was die Sicht eingeschränkt und zu einer Gefährdung der Verkehrsteilnehmenden, vor allem der Radfahrenden, geführt hätte“, erläutert die Stadtverwaltung auf Nachfrage dieser Redaktion.

Unmut über Absage der Region

Im Ortsrat ist man über die Absage verärgert – zumal die Begründung erst nach der Sitzung nachgeliefert wurde. „Ich kann nicht nachvollziehen, dass dieser Platz wieder nicht geeignet ist“, sagte Michael Riedel (SPD). „Wir brauchen bei über 4000 Einwohnern einen dritten Standort“, ergänzte Gundhild Fiedler-

Dreyer (CDU), die dem Vorgang als Regionsabgeordnete nachgehen wolle. „Man hat das Gefühl, dass die Verwaltung nicht in unserem Sinne etwas abarbeitet, das kennen wir ja“, befand Ortsbürgermeister Heinrich Hennies (CDU).

Kapazität soll erhöht werden

Immerhin sollen nun die Kapazitäten erhöht werden. Die Stadt stellt auf Nachfrage in Aussicht, dass die Wertstoffinsel am Heinrich-Heine-Weg umgebaut werde. „Dadurch wird die Menge der Glascontainer in Ingeln-Oesselse verdoppelt, sodass zukünftig wieder die gleiche Menge an Glascontainern vorhanden ist wie vor dem Abbau der Wertstoffinsel in der Bergstraße“, heißt es im Rathaus. Zudem werde geprüft, ob nach den Bauarbeiten an der Grundschule sich wieder eine geeignete Fläche für einen Altglascontainer finde.